



## Pädagogisches Konzept

**Minitopia - Spielplatz urbaner Selbstversorgung**

**Georg-Wilhelm-Straße 322 \* 21107 Hamburg**

**Ansprechpartnerin:**

**Stefanie Engelbrecht \* [stevie@minitopia.de](mailto:stevie@minitopia.de) \* 01523-4512411**

**Minitopia ist eine Einrichtung des Vereins Alternation e.V.**



## **Pädagogisches Konzept**

Das pädagogische Angebot von Minitopia orientiert sich an den Grundgedanken der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Unser Anliegen ist es nicht, reines Faktenwissen zu vermitteln, sondern Verantwortungsbewusstsein anzuregen, Selbstermächtigung zu fördern und die Teilnehmenden kompetent zu machen, eigene Lösungsansätze im Hinblick auf nachhaltige Entwicklung zu suchen und reflektierte Entscheidungen zu treffen. Unsere Herangehensweise ist stark praxisbezogen und geprägt von dem Leitsatz "Learning by doing" bzw. dem Erfahrungslernen. Daher steht das prozesshafte im Vordergrund und nicht die Erfolgsfixierung. In der Jugendarbeit gehen wir vom selbstständigen und selbsttätigen Kind aus – davon, dass Kinder neugierig und wissbegierig sind, ihre Umwelt erkunden, ihre Meinung äußern und die Situationen ihres Lebens mitgestalten wollen. Wir sehen Lernen als einen aktiven Vorgang jedes Einzelnen an, der von außen lediglich unterstützt werden kann. Als Lehrkräfte können wir uns bemühen, gewisse wünschenswerte Verhaltensweisen bei unseren Teilnehmenden zu fördern. Wir können aber letztendlich nur versuchen, durch Reflexion die Erkenntnisgewinne in bestimmte Richtungen zu lenken. Welche Schlüsse der/die Einzelne daraus zieht, liegt nur bedingt in unseren Händen.

### **I. Lernziele**

#### **a.) Persönlichkeitsentwicklung**

Insbesondere bei unseren regelmäßigen Nachmittag-AGs steht das persönliche Wachstum des/r Einzelnen und die Steigerung des Selbstwerts im Vordergrund. Das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, eigenen Stärken und in die eigene Persönlichkeit soll durch Übungen forciert werden. Zudem sollen Selbstständigkeit und die Selbstverantwortung gefördert werden. Mit Interaktionsübungen wird zudem versucht, die Toleranz und Offenheit anderen Menschen gegenüber sowie Kooperations-, Konflikt- und Teamfähigkeit zu fördern und die Teilnehmenden in ihrer eigenen selbstbestimmten Lebensführung zu stärken. Auch ein Für-Sich-Selbst-Eintreten soll gefördert werden. Der Wunsch besteht, dass vor allem die jungen Menschen einen Sinn darin sehen, ihre Zukunft und die Umgebung aktiv und positiv mitzugestalten.

#### **b.) Förderung von Empathie und Perspektivenwechsel**

Bildung im Bereich Globale Entwicklung soll eine zukunfts offene Orientierung in der zunehmend globalisierten Welt ermöglichen und eigene und fremde Wertorientierungen für die Lebensgestaltung bewusst machen (sich als Teil der Welt erfahren). Wir möchten erreichen, dass die Auswirkungen des eigenen Lebensstils und des Lebensstils anderer Personen auf die Um- und Mitwelt erkannt werden und zu Lebensweisen inspirieren, die einen nachhaltigen Konsum, eine umwelt- und sozialverträgliche Freizeitgestaltung sowie Gesundheit befördern. Mangel- und

Konkurrenz- denken sollen kritisch hinterfragt und Handlungsspielräume genutzt werden, um mit einer neuen Einstellung und im Rahmen der Möglichkeiten mit neuem Konsum zu reagieren.

### c.) Steigerung des Naturbewusstseins

Die Natur ist für uns Lebensraum, von dem wir uns zunehmend entfremden. Ziel ist es, wieder Achtsamkeit und Wertschätzung für unsere Mitbewesen zu entwickeln, Einblick in ökologische Zusammenhänge, den Kreislauf der Natur und die Wechselwirkungen mit uns Menschen sowie die Notwendigkeit zum Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen zu bekommen. Durch das Erleben und das Kennenlernen darf eine Verantwortung entstehen und ein hoffentlich auch aktives Schutzbedürfnis. Die Teilnehmenden sollen Bereiche persönlicher Mitverantwortung für Mensch und Umwelt erkennen und als Herausforderung annehmen. Durch unseren Garten wird bei den Teilnehmenden die Verbundenheit zur Natur hergestellt. Sie erleben den jahreszeitlichen Rhythmus, die Tiere und Pflanzen in ihren originären Lebensräumen, erfahren ökologische Zusammenhänge und lernen einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Schöpfung.

## 2. Lerninhalte

In der Erwachsenenbildung und bei Projekttagen/-wochen greifen wir gesellschaftlich relevante Themen auf, die von ökologischer, ökonomischer und sozio-kultureller Bedeutung sind. Die Themenpalette reicht dabei von Energie, Konsum, Klima, Kleidung, Ernährung und Gesundheit bis zu fairem Handel, globaler Gerechtigkeit, inter- kultureller Begegnung und Kinderrechte. Diese Themen bringen wir mit der Lebenswirklichkeit der Zielgruppe in Verbindung, um das eigene Handeln und Verhalten so- wie die Reaktionen auf die Umwelt zu verdeutlichen und Verflechtungen zwischen Wirtschaft/ Gesellschaft und Umwelt zu erkennen. Durch unsere umfangreiche Infrastruktur können wir eine große Bandbreite an Aktivitäten anbieten - Basteln mit "Müll", Kochen ohne Strom, Gemüse anpflanzen, Samenbomben rollen; Wurmbox, Solarkocher, Nistkästen, Igelhotels, Windrad oder einen Fahrradgenerator bauen; Taschen, Brot- und Gemüsebeutel aus Stoffresten nähen; Brot backen, Wildkräuterlimonade, Marmelade, Ringelblumensalbe oder Kartoffelspüli herstellen - die Möglichkeiten und die Ideen sind quasi unbegrenzt. Neben den inhaltlichen Themen werden gleichzeitig auch handwerkliche und technische Kompetenzen vermittelt und ein nachhaltiger und kreativer Umgang mit Ressourcen gefördert.

## 3. Methodik

In der Bildungsarbeit legen wir Wert auf eine Vielfalt von Methoden, die weitgehend gleichberechtigt und situationsabhängig eingesetzt werden, um den Teilnehmenden unterschiedliche Zugänge zu ermöglichen. Besondere Aufmerksamkeit gebührt den Anfangssituationen, die motivieren und einladen sollen. Für den Einstieg haben sich aktivierende Methoden bewährt, die Sprechkanäle bieten, um „das Eis zu brechen“.

Ebenfalls bewährt hat es sich, Vorkenntnisse und Erwartungen der Teilnehmenden abzufragen. Den Teilnehmenden fällt es dann leichter, sich im weiteren Verlauf am Lerngeschehen zu beteiligen. Die Wahl der Methode für den Hauptteil ist abhängig von der Art des Angebots, der Gruppengröße und vom Alter der Teilnehmenden. Ein Workshop, in dem es um die Vermittlung von Sachthemen geht, bedarf anderer Methoden als ein Kurs, bei dem Persönlichkeitsbildung im Vordergrund steht.

Bestandteile sind:

- Lernen in Lebenssituationen und Sinnzusammenhängen
- Lernen in altersgemischten Gruppen
- Einbeziehung von Profis aus der Praxis und anderen Erwachsenen
- Integrative und multikulturelle Erziehung und Öffnung nach außen
- Offene Planung und Raumgestaltung
- 

In der Praxis hat sich gezeigt, dass konkrete Anlässe iRv gezielten Projekten hilfreich sind, um Jugendliche zu motivieren, neue Orte aufzusuchen und sich in verschiedenen Projekten auszuprobieren, die umsetzungs- und nicht ausbildungsorientiert sind. Daher ist das Lernen in Projekten eine zentrale Methode unserer Pädagogik. Bei unserer Arbeit integrieren wir zudem weitgehend Elemente der Erlebnispädagogik. Die hohe Alltagsübertragbarkeit bietet gute Chancen für nachhaltige Lerneffekte. Indem die TeilnehmerInnen ihre Erlebnisse interpretieren, ihre persönlichen Bewertungen vornehmen und mit ihrem Alltagsleben in Verbindung setzen, gewinnen diese Erlebnisse an Relevanz und werden so zu persönlicher Erfahrung. Spannende erlebnispädagogische Settings, die neugierig machen, sollen die Teilnehmenden von einer teilweise passiven Konsumhaltung zu einer aktiven, initiativen Herangehensweise an neue Herausforderungen begleiten. Durch die gezielte Auswahl an interaktionspädagogischen Methoden lassen sich gemeinsame Umsetzungswege erproben, reflektieren, neu definieren und als Strategien für den Alltag anwendbar machen. Lösungs- orientierte Methoden versuchen den Wert des/r Einzelnen immer wieder aufzuzeigen, für sich selbst als auch für die Gruppe, regen zu Verantwortungsbewusstheit an und fördern die Selbstermächtigung.

#### **4. Arbeitsmaterial**

Minitopia ist aus "Müll" gebaut, d.h. wir verwenden ausschließlich Material, das wir hier auf dem Grundstück oder in der Umgebung finden bzw. das ansonsten von Firmen, Einrichtungen, Schulen und Privatleuten entsorgt werden würde. Wir geben alten Dingen ein neues Leben und haben bewusst das Thema Re-/Upcycling zu unserer Maxime gemacht. Für unsere eigene Vorbereitung der Bildungsangebote nutzen wir verschiedene Arbeitsunterlagen anderer Träger der Umweltbildung bzw. Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Da bei uns die Praxis im Vordergrund steht, verwenden wir keine pädagogischen Handreichungen für die Teilnehmenden. In der

Erwachsenenbildung geben wir am Ende des Kurses die jeweiligen Anleitungen, Rezepte, Schnittmuster etc. mit; in der Jugendarbeit orientieren wir uns ganz bewusst an Anleitungen aus YouTube-Videos, Blogs, Pinterest etc., damit die Teilnehmenden auch selbständig nach interessanten Projekten suchen können. Bei Projekttagen/ -wochen erstellen die Teilnehmenden selbst ihre Arbeitsblätter zu den behandelten Themen in Form eines Plakats, das vor der Gruppe präsentiert und im Anschluss von der Klasse mitgenommen wird. Wir setzen bei Rechercheaufgaben o.ä. auf Bring- Your-Own-Device (BYOD), d.h. Schüler/innen bringen die eigenen Smartphones, Tablets oder Laptops mit, um die Potentiale der digitalen Medien auszunutzen (selbstgesteuertes Lernen, eigenes Lerntempo).

## **5. Rolle der pädagogischen Lehrkraft**

Ausgehend von der Idee des selbstlernenden Menschen rückt die lehrerzentrierte Vermittlung von Wissen in den Hintergrund. Da sich die Lehrkräfte vor allem als Prozessbegleiter/innen verstehen, nehmen sich diese in den einzelnen Projekten nach relevanten Inputs möglichst zurück und lassen die Individuen und Gruppen selbst ihre Lösungen finden, gestalten und umsetzen. Die Lehrkraft lässt sich offen und neugierig auf die Prozesse der Kinder ein, erkennt im Dialog die für die Kinder bedeutsamen Fragen und Themen, ermittelt, in welchen Themen eventuell Schlüsselsituationen für momentane und künftige nachhaltige Lebenssituationen liegen und baut darauf ihre pädagogische Planung auf. Sie ist glaubwürdig, gut organisiert und spricht eine verständliche Sprache sprechen. Die Kommunikation im Kurs zu gestalten bedeutet auch, auf Fragen der Teilnehmenden einzugehen, Diskussionen zu moderieren, Konflikte zu erkennen und zu lösen. Die Kommunikation findet unter Gleich- berechtigten statt und sollte von gegenseitigem Vertrauen, Wertschätzung und Respekt geprägt sein.

## **6. Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern**

Der besondere Wert außerschulischer Lernorte liegt darin, dass praktische, konkrete und wirklichkeitsnahe Begegnungen mit außerschulischen Expertinnen und Experten ermöglicht werden. Wir setzen daher bei unseren Angeboten gezielt auf Kooperationen mit anderen freien Trägern der Bildungsarbeit, aber auch mit Profis aus der Praxis. Unsere Kooperationspartner verfügen als Praktiker über erprobte Kompetenzen, um Lösungen für die drängenden ökologische, ökonomische und soziale Probleme zu finden – oft partizipativ, mitunter experimentell und kreativ. Durch Kooperationen mit Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit, Schulen und Kindertagesstätten und freien Trägern gelingt es uns, BNE langfristig umzusetzen und in verschiedenen Institutionen zu verankern.

## **Beispiel: Projekttag mit 25 Schüler/innen der 8. Klasse einer Stadtteilschule**

### Vorab:

- Abfrage der Vorkenntnisse/im Unterricht bereits behandelte Themen, Hinweise auf Themen zur Vorbereitung auf den Projekttag
- Übersendung der Werkstattregeln (Anlage 1), Hinweise zur Anreise, zum Versicherungsschutz, zu geeigneter Kleidung, Einverständniserklärung der Eltern für Bild-/Videomaterial
- Abklärung von Nahrungsmittelunverträglichkeiten/besonderen Bedarfen

### Ablauf:

- 9 Uhr:** Treffpunkt im Garten, Vorstellung des Betreuerteams, Verteilung des Quiz (Anlage 2), selbständige Erkundung des Grundstücks
- 9.30 Uhr:** Sammeln am Treffpunkt, Besprechung des Quiz, Abfrage von Vorlieben (Kochen, Handwerk, Kreatives), Einteilung in Kleingruppen, Gruppen an ihre Einsatzorte

#### In den Kleingruppen:

Abfrage von Vorkenntnissen, Erwartungen, Teilnehmende legen gemeinsam Verhaltens-/Kommunikationsregeln fest, Sicherheitshinweise, Einführung in die Thematik der jew. Gruppe (Hintergrund/Problematik) z.B. Probleme der Energieversorgung, Lebensmittelproduktion, Kleidungsindustrie etc., Vorstellung der Tagesaufgabe

**10 bis 13.30 Uhr:** Arbeit in den Gruppen, z.B.

#### Gruppe 1: Ernährung

- es werden regionale/saisonale Gerichte fürs Mittagessen recherchiert, Gemüse/Kräuter werden im Garten und im Depot unserer Solawi gesucht, für den Rest wird eine Einkaufsliste erstellt
- gemeinsamer Einkauf bei LIDL, eine Gruppe sucht die "besten" Produkte, eine Gruppe die "bösesten Produkte anhand der vorher besprochenen Problematiken (Transportwege, Inhaltsstoffe, Verpackung etc.)
- Mittagessen kochen, Limonade, Kräuterbutter, Brotteig herstellen und im Lehmofen backen

#### Gruppe 2: FairFashion

- es wird ein kurzer Film zu den "Schattenseiten der Modeindustrie" geschaut
- wir gucken uns die Etiketten unserer Kleider an, erforschen

Zusammenhänge zwischen Preisen im Einzelhandel und Arbeitsbedingungen in den Herstellungsländern, hinterfragen unsere Einkaufsgewohnheiten und versuchen, uns in die Situation der Näher/innen, Fabrikbesitzer/innen und Betreiber/innen von Bekleidungsfirmen und Einzelhandelsgeschäften zu versetzen (Rollenspiel)

- wir suchen uns Teile aus unserer Altkleidersammlung aus und machen daraus etwas Neues (Einkaufsbeutel, Kosmetikpads, Upcycling mit Nieten, Knöpfen etc.)

### Gruppe 3: Energie

- wir diskutieren verschiedene Möglichkeiten der regenerativen Stromversorgung und entscheiden uns für ein Thema (hier z.B. Windenergie)
- wir messen den Strombedarf unserer Handys, Laptops etc. mit einem Multimeter
- wir schauen uns auf Bildern verschiedene Varianten von kleinen Windrädern an, sichten Material (je nach Altersklasse aus Plastikflaschen, Fahrradfelgen, Holz etc.) und entscheiden uns für eine Variante
- wir zeichnen das Modell, überlegen uns die einzelnen Schritte (Gestell, Rotoren/Fahnen, Akkumulator etc.), verteilen die Aufgaben und arbeiten in Zweier- Dreierteams an der Fertigstellung

**13.30 -14 Uhr:** Mittagspause/Essen

**14-15 Uhr:** Entscheidung über und Erstellung von Arbeitsmaterialien (z.B. Bauanleitungen, Schnittmuster, Erntekalender, Einkaufsratgeber etc.) und Vorbereitung der Präsentation

**15 -15.30 Uhr:** Präsentation der Gruppenergebnisse, jeweils kurze Diskussion zu Erkenntnissen, Verteilung der Arbeitsmaterialien

**15.30 - 16 Uhr:** Reflektionsrunde Betreuer/innen und Schüler/innen

**16 Uhr:** Heimfahrt